

Erscheint wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag.

Bezugspreis vierteljährlich:
bei der Post abgeholt 1.65 M.,
nach die Post zugestellt 1.95 M.,
für Montabaur 1.35 M.,
bei unseren Agenturen
monatlich 50 Pfg.

Preis-Beilagen:
Wöchentlich zweimal: Fahrplan,
jährlich einmal: Wandkalender
mit Wetterverzeichnisse.

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-spalt. Samstags-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 28.

Zweites Blatt.

Montabaur, Freitag, den 18. Februar 1916.

49. Jahrgang.

Der Krieg.

WTB Wien, 17. Febr. Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.
Nächtliche Fliegerangriffe gegen unsere Front an der
Krupa verliefen ergebnislos. — Am Kormynbach, südlich
von Bereftiani, wurden Angriffe russischer Abteilungen
nicht abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Das italienische Geschützfeuer war gestern vornehmlich
gegen die Ortschaften im Tonaletal, im Rambon-Gebiet,
und die Brückendörfer von Tolmein und Güz gerichtet. —
In feindlicher Angriffsvorstoß gegen den Monte San
Michele wurde abgewiesen.
Bei Pola hielten die Abwehrbatterien des äußeren
Fliegerpostens ein italienisches Flugzeug herab; der
Pilot und der Beobachter wurden gefangen genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Erzerum gefallen.

* London, 17. Febr. (Zens. Fkft.) Das Reutersche
Bureau meldet aus Petersburg vom 16. Februar: Er-
zerum ist eingenommen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht
folgendes Telegramm des Vizekönigs des Kaukasus, Groß-
herzog Nikolai Nikolajewitsch, vom 16. Februar,
abermittelt: „Gott hat unseren tapferen Truppen der
Kaukasusarmee einen so großen Beistand geschenkt, daß
Erzerum nach fünfzigjährigem beispiellosem
Turmangriff eingenommen wurde. Ich bin un-
endlich glücklich, Ew. Kaiserlichen Majestät diesen Sieg
mitteilen zu können. Gezeichnet Nikolai.“

* Paris, 17. Febr. (Zens. Fkft.) Präsident Poin-
caré sandte dem Zaren und dem Großfürsten Nikolai
Nikolajewitsch des Zaren von Erzerum Glückwunschtelegramme.

* Paris, 17. Febr. (Zens. Fkft.) Zur Einnahme
von Erzerum telegraphiert der Petersburger Korre-
spondent des „Temps“: Die russischen Truppen unter
General Judentich hatten sich von Südosten her der
Stadt Krup bemächtigt, seien dann ins Tal des Murad
hinaufgestiegen, hätten Rhinis genommen und wären
vor den Forts von Erzerum von einer Seite erschienen,
so die Türken sie am wenigsten erwartet hätten.

Italien unter der Krute Englands und Frankreichs.

* Zürich, 17. Febr. Man schreibt den Neuen Zürcher
Nachrichten von besonderer Seite aus Mittelitalien: Es
ist bekannt, daß in Italien die Ägeln nicht mehr in den
Händen der Landesregierung liegen, sondern indirekt von
englischen und französischen Ministern geführt werden.
England schwingt den Stock über die italienische Einfuhr.
Es braucht des Beweises dafür nicht erst durch das Ge-
ständnis Salandras in seiner Rede vom 2. Februar in
Genova: „Wenn wir nicht Fremden unterworfen wären,
daß die Frucht und die notwendigen Transporte für
unsere Industrien, den Unterhalt des Landes und unser
langes Leben betrifft, so könnten wir uns viel stärker
gegen unsere Feinde fühlen, viel stärker auch gegen
unsere Verbündeten.“

Ein noch besserer Beweis ist die Tatsache, daß alle
Hollbureaus in Sizilien, Neapel, Genua usw. von engli-
schen Beamten überwacht werden. Vielleicht sind dies
nebensächliche Mafnahmen des englisch-italienischen Ver-
trages für die Kriegszeit als Pfand für einige Milliarden.
Aber Italien fühlt den Druck so stark, daß selbst die
Kriegsschwärmer sich darüber beklagen. Frankreich be-
herrscht die innere Politik Italiens. Es ist bereits kein
Geheimnis mehr, daß ein vielgenannter Diplomat in Rom
wie ich erfahre, ist es Barriere. D. Rorr.) das Geld
billig hinauswirft für das Zustandekommen einer
italienischen Republik. Es ließe sich hierfür eine
Reihe von Tatsachen aufzählen, die im Quirinal und
auch anderswo bekannt sind. Ich halte mit ihnen zur-
zeit noch zurück.

Rundgebung gegen Briand in Rom.

* Budapest, 17. Febr. (Zens. Bln.) Das Blatt
„U Nap“ meldet: Aus Rom wird gedrahlet, daß Briand
bei seiner Abreise auf dem Bahnhof von einer erregten
Menge ausgepfiffen wurde. Man rief auch: „Das
ist einer von den elenden Blutvergießern und Kriegsver-
längerern!“ und erging sich in nur mühsam in engen

Grenzen gehaltenen Schimpfereien gegen den französischen
Ministerpräsidenten.

Das Schicksal der Serben auf Korfu.

* Konstantinopel, 16. Febr. (Zens. Fkft.) Zuber-
lässigen Telegrammen zufolge beträgt die Zahl der in
Korfu gelandeten serbischen Truppen nicht 100 000 son-
dern nur 23 000 Mann. Ihr Zustand spottet jeder Be-
schreibung: halb verhungert, nur auf das notdürftigste
bekleidet, ohne Waffen und absolut mutlos, können diese
Flüchtlinge in absehbarer Zeit überhaupt keine Verwendung
erhalten. Die Wut der Serben gegen ihre Verbündeten
ist unsagbar; besonders zeigte sie sich, als sich heraus-
stellte, daß Frankreich, welches die Sorge für das flüch-
tende serbische Heer übernahm, es auf Korfu an den not-
wendigsten Vorbereitungen ermangeln ließ. Vom 5. bis
12. Februar starben auf Korfu täglich etwa 200 ser-
bische Soldaten.

Ein englischer Gewalttatt gegenüber Rumänien.

* Budapest, 16. Febr. (Zens. Fkft.) Die Bukarester
„Libertatea“ will aus einwandfreier Quelle erfahren haben,
daß England die für Rumänien in Amerika, Frank-
reich und England bestellten Munitionslieferungen,
die in Salonik aufgehalten wurden, und einen Wert von
vielen Millionen repräsentieren, welcher Betrag von Ru-
mänien vorher bezahlt wurde, für sich behält. In
Rumänien hat dieses Vorgehen Englands nach der zitierten
Quelle große Verstimmlung hervorgerufen.

Die Lage in England.

Die Einberufung der Unverheirateten.

* Mailand, 16. Febr. Der Corriere della Sera
meldet aus London, daß die sofortige Einberufung
sämtlicher Unverheirateten von 31 bis 40 Jahren zum
18. März in ganz England das größte Erstaußen hervor-
rief, in vielen Kreisen sogar Bestürzung verursachte, weil
man erwartet hatte, daß zunächst nur ein weiterer Teil
der Unverheirateten einberufen werden würde, nachdem
die im Alter von 19 bis 30 Jahren stehenden Männer
sich bereits im Januar stellen mußten. Man legt auch
Bemerkungen dagegen ein, daß die Gerichtshöfe zur Prüfung
von Befreiungsanträgen nicht mehr genügend Zeit hätten,
ihres Amtes zu walten. Durch die sofortige Einberufung
aller Klassen der Unverheirateten werden mit einer Warte-
frist von nur einen Monat auch alle Unverheirateten von
19 bis 40 Jahren einziehungsfähig.

Der Fliegerangriff auf Mailand.

* Aus der Schweiz, 16. Febr. Die heute in Chiasso
ankommenden Wagen aus Mailand wiesen zahlreiche
Bombenspurten auf. Einige Brandbomben trafen San
Spolito.

Der neue Unterseebootkrieg.

Verchiebung bis zum April.

New York, 17. Febr. (Zens. Fkft.) Nach einer halb-
amtlichen Meldung wird Deutschland die Torpedierung
bewaffneter Handelsdampfer bis zum April ver-
schoben, damit zuvor die amerikanische Regierung ihre
Bürger, die um Pässe nachsuchen, vor der Einschiffung
auf solchen Dampfern warnen kann. Die Zeitungen sind
geteilter Meinung. Die „Sun“ erklärt, die Frage enthalte
sehr gefährliche Momente. „World“ betrachtet die bewaff-
neten Dampfer als Kriegsschiffe. „American“ warnt da-
vor, den Wirkungskreis der Anwendung von Untersee-
booten einzuschränken, weil sie einmal Amerikas Schutz-
waffe gegen Angriffe zur See werden könnten.

* Paris, 17. Febr. (Zens. Fkft.) Nach einer Havas-
Meldung aus Washington besprach sich Bernstorff mit
Lansing über die Frage der Hinausschiebung des
Inkrafttretens der den deutschen Unterseebooten er-
teilten neuen Instruktionen. Er teilte mit, daß Deutsch-
land nicht die Absicht habe, Ueberseesdampfer zu zerstören.
Lansing bemerkte, daß hierzu eine amtliche Erklärung
Deutschlands wünschenswert sei.

Die „Lusitania“-Note.

Washington, 17. Febr. (WTB Nichtamtlich.) Mel-
dung des Reuterschen Bureaus: Graf Bernstorff hat
gestern Lansing das letzte Konzept der definitiven
Note Deutschlands über die „Lusitania“-Frage übergeben.
Darin sind Abänderungen des Textes enthalten, die von
der amerikanischen Regierung vorgeschlagen wurden, und
eine Abänderung der deutschen Regierung.

WTB London, 16. Febr. Morning Post meldet aus
Washington vom 13. Febr.: Präsident Wilson lehrt
heute hierher zurück. Es ist noch unbestimmt, welche Hal-
tung Wilson zu der deutschen Ankündigung einnehmen
wird, alle bewaffneten Handelschiffe ohne Warnung zu
zerstören. Seine Umgebung glaubt, daß seine Entschei-

dung Deutschland günstig sein wird. Ein Mann
in sehr hoher Stellung sagte zum Berichterstatter der
Morning Post, jede Regierung habe das natürliche Recht,
zu bestimmen, unter welchen Bedingungen Schiffe die
Häfen ihrer Länder anlaufen dürfen. Es sei absurd, es
als einen unneutralen Akt hinzustellen, wenn die Re-
gierung ihren bisherigen Standpunkt in dieser Frage
ändere.

Ein Erfolg der deutschen Wissenschaft.

* Berlin, 16. Febr. Die Erfahrungsfrage des Ferro-
mangans für Stahlerzeugung ist gelöst. Das Material
wird aus inländischen Grundstoffen hergestellt, die
sich in beliebig großen Mengen im Inland ge-
winnen lassen. Anlagen hierfür sind schon im Betriebe
und noch größere im Bau. Das Verfahren wird uns
dauernd von der Zufuhr aus dem Auslande unabhängig
machen.

Die Fleischlosen Tage.

* Berlin, 16. Febr. (WTB. Amtlich.) Dem Ver-
nehmen nach läuft das Gerücht um, die Reichsregierung
werde anstatt der zwei bestehenden vier fleischlose Tage
einführen. Wir stellen fest, daß dies Gerücht auf freier
Erfindung beruht.

Ausreichende Kaffeevorräte.

* Berlin, 16. Febr. (WTB. Amtlich.) Wie wir er-
fahren, hat die im Januar d. Js. durch den Reichskanzler
angeordnete Bestandsaufnahme der Kaffeevorräte
ergeben, daß für absehbare Zeit ausreichende Bestände zur
Befriedigung des deutschen Konsums vorhanden sind.

Politisches.

Preussischer Landtag.

Sitzung vom 16. Februar 1916.

Die zweite Beratung des Etats wird beim Kapitel
„Staatsministerium“ fortgesetzt.
Die Besprechung über die kriegswirtschaftlichen Fragen
wird fortgesetzt.

Präsident Graf von Schwerin-Böwig: Nach einer
unter den Parteiführern des Hauses erfolgten Besprechung
herrscht eine vollkommene Uebereinstimmung darüber, daß
das Abgeordnetenhaus zweifellos auch zur Erörterung aus-
wärtiger Angelegenheiten des Reiches berechtigt ist, wie
dies auch in unserer Sitzung vom 23. März 1914 aus-
drücklich festgestellt worden ist. Auch dürfte es gerade in
der gegenwärtigen ersten Zeit ein begreiflicher und be-
rechtigter Wunsch aller Parteien dieses Hauses sein, ihren
Anschauungen über die auswärtige Lage Ausdruck zu geben
und daher für alle Parteien ein großes Opfer bedeuten,
hierauf zu verzichten. Dennoch möchte ich glauben, daß
im gegenwärtigen Augenblick eine öffentliche Erörterung
unserer auswärtigen Lage den Interessen des Landes nicht
entsprechen, sondern dieselben möglicher Weise schädigen
könnte, und unter diesen Umständen schlage ich Ihnen vor,
zu beschließen: Eine Erörterung aller auswärtigen An-
gelegenheiten, insonderheit unserer Kriegsziele, unserer Krieg-
führung und unserer Beziehungen zu den kriegführenden
und neutralen Staaten, von der diesjährigen Staatsberatung
auszuschließen.

Der Vorschlag des Präsidenten wird mit allen Stim-
men gegen die der Sozialdemokraten und des Dänen
Nissen angenommen.

Minister des Innern von Loebell: Sie haben be-
schlossen, eine Erörterung aller auswärtigen Angelegen-
heiten, insbesondere der Kriegsziele, der Kriegführung und
der Beziehungen zu den kriegführenden und neutralen
Staaten beim diesjährigen Etat nicht erfolgen zu lassen.
Die königliche Staatsregierung begrüßt diesen Beschluß
und wird ihrerseits gern davon absehen, Meinungsver-
schiedenheiten über staatsrechtliche Fragen in dieser ersten
Zeit weiterhin zu erörtern.

Darauf setzt das Haus die Beratung des Etats des
Ministeriums des Innern in der

Besprechung der Ernährungsfragen

fort.
Präsident der Reichs-Getreidestelle Michaelis: Bei
der im Juni vorgenommenen neuen Schätzung sind wir
zu einem Ergebnis von 10 1/2 Millionen Tonnen gekom-
men. Das war außerordentlich wenig im Hinblick darauf,
daß Deutschland sonst 12 bis 14 Millionen Tonnen Ge-
treide braucht. Die Schätzung im November blieb noch
hinter dem Ergebnis vom Juni zurück, so daß die maß-
gebenden Stellen im Januar einschneidende Maßnahmen
für den Konsum anordneten. Wir haben eine Nachprü-
fung der Bestandsaufnahme veranlaßt. Diese hat ergeben,
daß der Fehlbetrag voll gedeckt ist und daß wir noch mit
einem Restbetrag von 200 000 Tonnen in die neue Ernte
eintreten. Das wäre sehr knapp. Heute ist festgestellt,
daß auch die Reserve von 200 000 Tonnen noch etwas er-
höht wird. Wenn wir eine Ernte bekommen, die uns das
gibt, wie im vorigen Jahre, dann werden wir über alle
Not hinwegkommen. (Weisall.)

Direktor im Landwirtschaftsministerium Graf von Keyserlingk: Durch die Syndizierung des Viehhandels wird der direkte Verkehr zwischen dem Produzenten und dem Konsumenten nur insofern betroffen, als es sich um den gewerbmäßigen Handel handelt.

Weiterberatung Donnerstag.

WTB Berlin, 17. Febr. (Abgeordnetenhaus.)

Die zweite Lesung des Etats wird bei der

Besprechung der auf den Krieg bezüglicher wirtschaftlichen Fragen

fortgesetzt.

Landwirtschaftsminister Fehr. von Schorlemer. Ich will nicht auf den Streit darüber eingehen, ob unsere bisherige Wirtschaftspolitik bei den Erfahrungen, die in diesem Kriege gemacht worden sind, sich bewährt habe. Ich bin aber der festen Überzeugung, daß ein Krieg von so langer Dauer, wie der gegenwärtige, ohne die Vorzüge unserer Wirtschaftspolitik nicht möglich gewesen wäre. In Übereinstimmung mit den meisten Vorentscheidungen betone ich, daß unsere Erzeugnisse unter allen Umständen ausreichen werden zur Ernährung der Bevölkerung, und daß der Aus Hungersplan unserer Gegner zu schanden wird, auch wenn wider Erwarten der Krieg, was Gott verhüte, noch längere Jahre dauern würde. Wir schwelgen zwar keineswegs im Überfluß und müssen unter allen Umständen haushalten, wenn wir durchkommen wollen. Was die Kartoffelverordnungen betrifft, so ist es der Regierung ebenfalls unangenehm, neue Verordnungen zu erlassen. Man kommt aber bekanntlich vom Rathaus flüger, als man hineingegangen ist. Bei der Kartoffelversorgung sind wir in diesem Jahre auf größere Schwierigkeiten gestoßen als im vorigen Jahre. Das lag zum Teil daran, daß wir weniger Futtermittel gehabt haben. Nach dem Westen sind im Jahre 1915 90 000 Tonnen Kartoffeln mehr gegangen als 1914. Da hat doch die Landwirtschaft gegenüber dem Westen ihre Schuldigkeit getan.

Die Verordnung, daß Militärbehörden und Kommunen die Kartoffelhöchstpreise überschreiten dürfen, ist nach sorgfältiger Erwägung erlassen. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Kartoffeln nicht übermäßig versäuert, sondern der menschlichen Ernährung erhalten werden. Eine generelle Beschlagsnahme der Kartoffeln halte ich für unausführbar, weil sie die Existenz zahlreicher landwirtschaftlicher Betriebe in Frage stellen würde. Wir müssen alle Nahrungsmittel den Verbrauchern gleichmäßig zuführen und nach Möglichkeit die Produktion zu steigern suchen, wenn nicht anders möglich, durch Erhöhung der Preise.

Auf dem Gebiete der Butterversorgung halte ich es, wie dies auch in verschiedensten Städten geschehen ist, für notwendig, den Verbrauch durch Rationen zu regeln, so daß jedem ein bestimmtes Quantum zugewiesen wird. Davon, daß unsere Milchproduktion nicht gedeckt werden könne, kann keine Rede sein, doch müssen wir schon jetzt auf die Erhaltung und Erhöhung unserer Viehbestände hinwirken. Ueber die schlechten Monate dieses Winters sind wir hinüber. Der kommende Frühling wird uns alle Lebensmittel wieder reichlicher zuführen.

Zum Schluß möchte ich noch die Landwirtschaft gegen den Vorwurf in Schutz nehmen, daß sie die Vorräte zurückgehalten habe. Einer sachlichen Kritik sind wir gerne zugänglich, doch lieber wären uns aber praktische Vorschläge. (Beifall.)

Eine lange Reihe von Resolutionen und Anträgen, die sich auf die Ernährungsfragen beziehen, wird angenommen. — Weiterberatung des Etats Freitagvormittag.

Wirtschaftliche Verordnungen.

WTB Berlin, 16. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht Ausführungsbestimmungen zur Verordnung betr. die Einfuhr von Kartoffeln. Ferner veröffentlicht der Reichsanzeiger eine preussische Ministerialverordnung, durch die für Preußen die Provinzial- und Bezirksverbände zur Regelung der Beschaffung, des Absatzes und der Preise von lebendem Vieh zu einem rechtswirksamen Gesamtverbande zusammengeschlossen werden. Gleichzeitig wird die Satzung dieses Zentral-Viehhandelsverbandes veröffentlicht. Auf der gleichen Rechtsgrundlage gebildete Viehhandelsverbände deutscher Bundesstaaten sollen in den Gesamtverband aufgenommen werden. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht weiter die Bundesratsverordnung vom 14. Februar zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und des Schweinefleisches.

Lokales und Provinzielles.

× Montabaur, 18. Febr. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, sollen jetzt infolge des immer fühlbarer werdenden Arbeitermangels auf Güterböden der Eisenbahnverwaltung auch weibliche Arbeitskräfte beschäftigt werden. Die Einstellung erfolgt, sobald durch den Abgang eines männlichen Arbeiters eine Arbeitsstelle frei geworden ist. Die hiesige Güterabfertigung nimmt Meldungen von weiblichen Arbeitskräften schon jetzt entgegen und ist zu weiterer Auskunft jederzeit bereit.

§ Montabaur, 18. Febr. Auf die im amtlichen Teile der heutigen Nummer des Kreisblattes veröffentlichte Bekanntmachung Nr. 3630, betr. „Pferdeerlass der Armee“ machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam.

§ Montabaur, 19. Febr. Ein Opfer des gewaltigen Sturmes dieser Tage ist auch die weithin bekannte alte eisenumwachsene Fichte im Hofe des Gasthofes Holly in Neuhäusel geworden. In vielen Zeitschriften war sie wegen ihres eigenartigen Wuchses abgebildet und besprochen, sodaß sie manchen Besucher nach dem lieblichen Westerwaldkurorte lockte.

§ Montabaur, 18. Febr. Der in den letzten Tagen, besonders am 15. und 16. d. Mts. herrschende starke Sturm, der von Gewitter, Regen und Schnee begleitet war, hat auch im Unterwesterwaldkreise mancherlei Schäden an Gebäuden, Umzäunungen an Gärten, Bäumen u. s. w. angerichtet. Aus vielen Teilen Nassaus liegen Nachrichten von Verheerungen des Sturmes vor.

Auch der Bahnverkehr hatte auf vielen Strecken durch das Unwetter zu leiden, da verschiedentlich die Leitungen für Telegraphie und Telefon gestört waren. Großen Schaden hat der Orkan in den Wäldungen angerichtet.

× Montabaur, 18. Febr. (Allgemeiner Betrag.) Der Hochwürdigste Herr Bischof von Limburg ordnet für seine Diözese auf Sonntag den 5. März (Fastnachtsfest) einen allgemeinen Betrag an zum Danke für die uns seither so augenscheinlich erwiesene Hilfe sowie zur Erhebung des endgültigen Sieges und eines dauernden die Ehre und Freiheit unseres Vaterlandes verbürgenden Friedens.

× Montabaur, 18. Febr. In den Abfahrtszeiten auf hiesiger Eisenbahnstation sind im Laufe des Jahres mehrfach Änderungen eingetreten. Von jetzt ab werden die Züge wie folgt von hier abgelassen:

1) Richtung Siershahn-Engers u. Siershahn-Altenkirchen:	5 20	6 57*	10 34	14 06*	3 25	6 21*	8 31
*) Nur Anschluss nach dem Rhein.							
2) Richtung Goldhausen-Limburg:	6 17	7 45	11 05	4 20	7 09	9 13	
3) Richtung Bannbergscheid-Staudt-Moschheim-Westerburg:	7 54	11 18	4 56	9 15			

§ Montabaur, 17. Febr. (Goldsammlung.) Die Kgl. Regierung in Wiesbaden macht folgendes bekannt: Nachdem unsere erste Goldsammlung mit Hilfe der uns unterstellten Schulen des Bezirks die Summe von einer Million Mark in Goldmünzen überschritten hatte, ist jetzt durch die Fortsetzung der Sammlung noch einmal der Betrag von 1 059 700 Mark in Goldmünzen gesammelt und abgeliefert worden. Dank und Anerkennung allen Beteiligten.

(+) Holler, 18. Febr. Am 10. d. Mts. wurde der älteste Einwohner unserer Pfarrei, Herr Adam Pehl von hier zu Grabe getragen. P. war 87 Jahre alt. Im Jahre 1907 hat er mit seiner Ehefrau Maria, die ihm vor 2 Jahren im Tode vorausgegangen ist, die goldene Hochzeit gefeiert. Bis vor kurzer Zeit konnte sich der Verstorbenen seltener Gesundheit erfreuen. — Ferner ist am 16. d. M. der Bürgermeister a. D. Herr Peter Eschenauer von hier im Alter von 79 Jahren gestorben. Nur einige Tage war derselbe krank. Längere Jahre hat er als Bürgermeister an der Spitze der Gemeinde gestanden, und war bis zuletzt noch Mitglied des Gemeinderats und versah das Amt eines Bürgermeister-Stellvertreters, das er wegen seines hohen Alters vor etwa einem halben Jahre niederlegte.

*. Gartenfeld. Der kath. Lehrer Hubert Thaler ist vom 1. Januar 1916 endgültig angestellt worden.

× Dienstaussichten aus dem Amtsblatt des Bistums Limburg. Mit Termin 1. Februar wurde Herr Pfarrer D. Vertam in Camberg zum Dekan des Landkapitels Camberg ernannt. Mit Termin 11. Februar wurde Herr Kaplan Dr. Hörle, bisher Militär-Krankenwärter in Wiesbaden, zum Kaplan an der Viehfrauenkirche in Frankfurt ernannt. Mit Termin 15. Februar wurden die Herren Kaplan Joseph Schneider von Homburg-Kirdorf nach Arnstein und Karl Beckeder von Arnstein nach Homburg-Kirdorf versetzt.

* Frankfurt, 16. Febr. Unterhalb der Untermainsbrücke ist infolge des heftigen Sturmes heute früh auf dem Main ein großes Kohlen Schiff gesunken. Die Schiffer konnten sich rechtzeitig an das Ufer retten.

Vermischte Nachrichten.

* Linz, 15. Febr. Ein schwer beladener Kohlentahn, welcher im Anhang eines Schleppdampfers fuhr, geriet heute Nachmittag gegenüber Linzhausen in einen furchtbaren Wirbelsturm. Da das Schiff mit aufgedeckten Räumen fuhr, schlugen die hohen Wellen sofort über Bord, so daß es nach einigen Sekunden sank. Es heißt, daß zwei Matrosen gerettet seien. Ob weitere Personen dabei ums Leben gekommen sind, konnte noch nicht ermittelt werden. Der Dampfer liegt noch an der Unfallstelle.

† Linz, 16. Febr. Bei dem gestrigen Schiffsuntergang hieselbst sind glücklicherweise keine Menschenleben zu beklagen.

* Trier, 17. Febr. Die Mosel und ihre Nebenflüsse führen Hochwasser. Die Ufer sind überflutet, sämtlicher Fährbetrieb sowie die Schifffahrt sind eingestellt. Die Pegelhöhe beträgt 4,82 Meter.

* Von der Saar, 17. Febr. Auch die Saar ist über ihre Ufer getreten. Der Regen ist von einem starken Sturm begleitet, der besonders erheblichen Schaden verursacht.

* Milchknappheit. Paris, 16. Febr. Dem Matin zufolge wird in Paris die Milch knapp. Die Preise in der Provinz steigen bedenklich. Vielfach greift die Bevölkerung zu kondensierter Milch, da im Innern der Stadt keine frische Milch zu erhalten ist und sie in den äußern Vierteln knapp bemessen wird.

Großer Schiffsbrand in New-York.

Paris, 17. Febr. (Znj. Bln.) Havas meldet aus New-York: Die der Casile-Linie gehörenden Dampfer „Boston-Castle“, „Pazific“ und etwa 20 kleinere Dampfer, die am Brooklyn Pier lagen, wurden durch Feuer zerstört. Man vermutet Brandstiftung. Das Feuer brach auf dem Kai aus, an dem die Schiffe verankert waren und nach Wladivostok bestimmte Waren einnahmen. Die Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff und die Explosionen der Kessel zwangen etwa 100 Mann, über Bord zu springen. 25 Matrosen der „Boston-Castle“ werden vermisst. Die Verluste betragen mehr als eine Million Dollars.

* Rotterdam, 17. Febr. (Znj. Bln.) Ueber die Feuersbrunst am Kai von Brooklyn sind Londoner Nachrichten eingetroffen, die heute von New-York als stark übertrieben bezeichnet werden. Lloyd's Agentur meldet,

daß die englischen Reeder, denen die Schiffe „Boston“ und „Pazific“ gehören, Nachrichten erhielten, daß beide Schiffe zwar sehr beschädigt seien, aber noch repariert werden können. Man glaubt nicht, daß die Schiffe auf Brandstiftung zurückzuführen sei.

× Weis. Strohtraktfutter. Unter dieser Bezeichnung liefert die Bezugsvereinigung der deutschen Strohtraktgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin, ein vorzügliches Futtermittel für Pferde, Minder-Schweine. Das Futter besteht aus aufgeschlossenen unter Zusatz von Melasse und Eiweiß. Die ununterbrochene Leitung stattgehabten umfangreichen Versuche, ausgeführt in der Landwirtschaft und Militärbehörde, haben sehr befriedigende Resultate ergeben. Nach den vorliegenden Gutachten steht das Futter gutem Maischrot nicht nach. Die zur Verlangende Ware enthält ungefähr 55% Strohtraktsubstanz, welche zu 90% verdaulich ist, 22% Bestandteile, davon 13% Zucker, 10% Rohprotein, 6% verdauliches Eiweiß, 2% Mineralbestandteile. Wassergehalt übersteigt nicht 14%.

Neueste Nachrichten

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer haben nochmals verschiedene Stellungen südlich von Ypern zurückzugewinnen wurden blutig abgewiesen.

Nordwestlich von Lens und nördlich von haben unsere Truppen mit Erfolg Minen geschlagen.

Eine kleine deutsche Abteilung brachte in der nächsten Unternehmung gegen die englische Stellung bei Foncquevillers (nördlich von Albert) Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Halb südlich der Somme brach ein Angriff unserer geführter französischer Truppen in unserem Bereich zusammen.

Auf der übrigen Front zeitweiser lebhafter Kampf.

Keine besonderen Ereignisse.

Nächtliche feindliche Fliegerangriffe in der Gegend wurden von unsern Fliegern sofort mit Bomben auf Boporinghe beantwortet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger griffen den Bahnhof von (im Bardatal, südwestlich von Strumitsa) an.

Oberste Heeresleitung.

Briefkasten.

uk. E. W. in A. Die kleinste deutsche Stadt Fürstentum Waldeck, mit 335 Einwohnern, hat seit 1906 einen Zuwachs von 15 Personen erhalten.

uk. A. C. Das größte Stück Bernstein, das man bisher gefunden hat, wird mit 30 000 Mark bewertet. Es wiegt 20 Pfund, genau 9,7 Kilogramm.

uk. Alter Abonnent. Das erste elektrische Telefon wurde von Ph. Reis hergestellt. In Deutschland wurde das erste konstruierte Telefonsystem im Jahre 1877 eingeführt.

uk. B. G. in E. Das Herz eines erwachsenen Menschen in der Minute 50 bis 60 Mal. Mit jedem Herzschlag werden 100 Gramm Blut weiter geschoben.

Neue Scherzfragen.

Welche Ragen werden eingefleckt?

Worauf kommt jeder Frosch, wenn er einen Sprung macht?

Womit fängt das Jahr an?

Mit dem „A“.

Womit kommt eine Raupe von einem Baum zum anderen?

Welcher Baum wird abgeschlagen, obwohl er nicht mehr von Holz ist?

Das Ei besteht aus zwei Teilen.

Auf welcher Straße ist noch niemand gegangen?

Welche Bade hat keinen Schlüssel?

Welcher Hund hat keinen Beifloß?

An die Deutschen.

Seht die vielen Völker alle, die sich wider uns verschworen haben. Die von dunkelhafter Ehrfurcht völlig den Verstand verlor. Unverzagt nur meine Helden! Trefft sie mit dem Wetterhahn eures Jornes, eurer Hiebe, daß die Menschheit lacht. Diesem Sturm laßt ohne gleichen, diesem Sieg der Wälder. Wider eine Welt von Neidern türm' ein bleibend' Ehrenmal. Friedrich der Große im Jahre 1760.

Verhütung können Änderungen der einmal bestellten An-
zahl nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Bürgermeistereien müssen verhindern, daß ver-
einbarte Gemeindeglieder desselben Ortes selbständig
eingekommen bei der Inspektion anfordern. Es ist sogar
erforderlich, daß die Bürgermeistereien selbst 2 Anträge
derselben Sache einen an das Landratsamt, den an-
deren an die Inspektion richten. Derartig verteilte
Anträge erschweren der Inspektion die Arbeit außer-
ordentlich und verzögern hierdurch unfehlbar die Bestel-
lung. Es muß ein einziger Antrag über das Landrats-
amt an die Inspektion gerichtet werden, woselbst er dann
schnell wie möglich erledigt wird. Direkte Anträge an
die Inspektion werden ohne Ausnahme dem Landrats-
amt überliefert, bedeuten also eine unnötige Verzöge-
rung. Auch Besuche bei der Inspektion sind
verboten.

Es wird dann noch bemerkt, daß Deutschrussen nicht mehr
Verfügung stehen. Um einzelnen Landwirten helfen
zu können, müssen also Gefangene anderer Nationalität
genommen werden. Der Vorrat in den Gefangenenern-
lagern ist sehr gering. Die ohne militärische Bewachung
abgegebenen Gefangenen, ist ebenfalls erspöcklich. Es
müssen für solche Gefangenen also nur noch Gefangene
betrachtet, die dem Arbeitgeber vom Vorjahre als zu-
verlässig und geeignet bekannt sind und hierher namhaft
gemacht werden oder aber Gefangene, welche in anderen
Ländern der Nachbarschaft oder des Kreises jetzt noch unter
militärischer Bewachung beschäftigt und geeignet sind und
Interesse nehmender Landwirte diesen zur Beschäftigung
militärische Bewachung abgegeben wurden. Natürlich
ist hierfür Ersatz gestellt werden müssen.

A. B.

(Unterschrift).
Rittmeister.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abseht zur Kenntnisnahme und Beachtung.

Der immer größer werdende Mangel an männlichen
Arbeitskräften, besonders auch in der Landwirtschaft,
hat alle beteiligten Behörden im Hinblick auf die kom-
mende Frühjahrseinstellung ihre besondere Aufmerksamkeit
diesem Punkt zu richten.

Dem Mangel an männlichen Hilfskräften kann nur
eine intensive Heranziehung der Kriegsgefangenen-Arbeit
abgeholfen werden.

Um dies gewährleisten zu können, muß die Kriegs-
gefangenen-Arbeit im Rahmen der erlassenen Bestimmungen
erleichtert werden.

Die Inspektion hat daher im Einverständnis mit dem
Herrn Generalkommando XVIII. A. R. und dem
Kommandanten der Festung Mainz angeordnet:

Unter Aufhebung aller bisher für die Bewachung von
Kriegsgefangenen in landwirtschaftlichen Betrieben erlassenen
Bestimmungen wird hiermit versuchsweise genehmigt, daß
Kriegsgefangenen auf landwirtschaftlichen Kommandos
unterhalb der Gemeinde-Gemarkung ohne ständige Aufsicht
des Arbeitgebers oder einer von diesem bestimmten Per-
sonalität beschäftigt werden dürfen. Kriegsgefangene
die Gemarkungsgrenze hinaus ohne Begleitung oder
militärische Bewachung zu senden, ist nicht anständig, und
die mit der Begleitung beauftragte Persönlichkeit
als Ausweis des Arbeitgebers und des betreffenden
Kommandoführers besitzen, nach welchem die Entsendung
die Gemarkungsgrenze aus dem und dem Grunde
verboten ist.

Wenn hierdurch die Inspektion in weitgehendster
Weise den Bedürfnissen der Landwirtschaft entgegenkommt,
so muß sie doch unter allen Umständen darauf bestehen,
daß die Kriegsgefangenen durch den Arbeitgeber
eine von ihm beauftragte Persönlichkeit von der
Arbeit abgeholt und dahin wieder abgeliefert werden,
wohin jegliche militärische Kontrolle der Kriegsgefangenen
möglich wäre.

Ebenso muß aus militärischen Sicherheitsgründen im
Einverständnis mit dem Generalkommando XVIII. A. R.
Kriegsgefangenen unter militärischer Aufsicht festgehalten werden.
Der Arbeitgeber ist nach wie vor für das Tun und
Lassen der bei ihm beschäftigten Kriegsgefangenen in der
Zwischenzeit abzuholen und Ablieferung voll verantwortlich
es wird nochmals besonders darauf aufmerksam ge-
macht, daß den Kriegsgefangenen jeder Wirtshausbesuch,
jeder Postverkehr, der nicht durch den Kommando-
führer geht, verboten ist.

Die Inspektion der Kriegsgefangenenlager wird in
den Fällen, die die gesamte Gemeinde haftbar machen
für die gesamte Gemeinde die Rückvergütung streichen.
Außerdem würde, abgesehen von der Verhängung
von Strafen, in derjenigen Gemeinde, in welcher
Hände irgendwelcher Art zur Sprache gebracht werden,
versuchsweise Genehmigung zur freien Beschäftigung
Kriegsgefangenen sofort zurückgezogen werden und
entsprechende Verstärkung der militärischen Bewachungs-
maßnahme stattfinden, wenn nicht überhaupt die Zurück-
ziehung des gesamten Kommandos in Frage kommt.

Es darf erwartet werden, daß dieses weitgehende Ent-
kommen der Inspektion durch tatkräftige Mithilfe
durch Durchführung obenerwähnter Verbote unter-
stützt wird.

Die Bestimmungen der freien Beschäftigung der
Kriegsgefangenen in landwirtschaftlichen Betrieben beruht
auf einer Weise die Verpflichtung des militärischen Be-
wachungspersonals, die Kriegsgefangenen durch Patrouillen
zu bewachen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, zu
Besuchen um Bestellung von Kriegsgefangenen aus-
drücklich darzulegen, ob ein dringendes Bedürfnis zur
Zurückweisung von Gefangenen vorliegt, ob die Arbeitgeber
zu guten Reum und Besitzen und ob die Angliederung
in bestehendes oder in aller Kürze zu errichtendes
Kommando möglich ist.

Montabaur, den 15. Februar 1916.

Der Königl. Landrat: Bertuch.

II. Veröffentlichung.

Stellvertretendes Generalkommando.

VIII. Armeekorps.

Abt. Ia Nr. 3630 M.

Coblenz, den 14. Mai 1915.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums
vom 24. 4. 15 Nr. 7506/15 A 1 ist für den Pferdebesitz
der Armee angeordnet worden, daß die stellv. General-
kommandos ihren Bedarf an Pferden nur noch in den
ihnen durch den Mobilisationsplan zugewiesenen Teilen
durch Ankauf oder Aushebung decken dürfen.

Die Remonte-Inspektion ist jedoch berechtigt, in allen
Korpsbezirken durch ihre Ankaufskommissionen den Be-
darf zu decken.

Zum Bereich des VIII. A. R. gehören außer dem
Korpsbezirk noch folgende Kreise:

A. vom Bereich des VII. A. R.

Pippstadt, Soest, Hamm Stadt-Landkreis, Hörde, Dort-
mund Stadt-Landkreis, Iserlohn Stadt-Landkreis, Hagen
Stadt-Landkreis, Schwelm, Barmen Stadtkreis, Elberfeld,
Lennep, Remscheid Stadtkreis.

B. vom Bereich des XVIII. A. R.

St. Goarshausen, Simburg, Oberwesterwald, Unter-
lahn, Unterwesterwald, Westerburg, Altena, Arnsberg,
Brilon, Büdelscheid, Meschede, Olpe, Siegen, Wittgenstein.

Mit Bekanntgabe dieser Verfügung treten folgende Bestimmungen ein:

1. In allen dem VIII. A. R. gehörenden Kreisen dürfen
Händler und andere Privatpersonen nur dann noch
freiändig Pferde ankaufen, wenn sie im Besitz von
Erlaubnisscheinen des stellv. Gen. Kdos. VIII. A. R.
sind, bezw. solche der Remonte-Inspektion haben.

Auch aus Offizieren bestehende Ankaufskommissi-
onen müssen Erlaubnisscheine des stellv. Gen. Kdos.
VIII. A. R. in Händen haben.

2. Die Landratsämter, Polizeiverwaltungen pp. der einen
selbständigen Kreis bildenden Städte haben jeden
Pferdehandel, der gegen Ziffer 1 dieser Verfügung ver-
stößt, zu unterbinden.

Es ist seitens aller in Frage kommenden Behörden
pp. besondere Vorkehrungen gegen eine Verschleppung von
Pferden in andere Kreise oder aus den Grenzen des
Korpsbezirks hinaus zu treffen.

3. Um den gesetzmäßigen Pferdehandel innerhalb des
Korpsbezirks nicht völlig zu unterbinden, dürfen die
Landratsämter, Polizeiverwaltungen pp. einzelnen
Privatpersonen und Händlern in jedem Einzelfall Er-
laubnis hierzu erteilen, wenn einwandfrei nachgeprüft
ist, daß diese Pferde den Korpsbereich auch nicht ver-
lassen.

4. Allen Händlern, welchen vom stellv. Gen. Kdo. VIII.
A. R. eine Erlaubniskarte zum Kauf von Pferden
ausgestellt ist, wird gestattet, die aufgekauften Pferde
an Sammelstellen innerhalb des Korpsbezirks zu
sammenzutreiben.

5. Alle Eisenbahnvorstände, Bahnhofskommandanturen
pp. sind durch ihre Direktionen und die Linien-Kom-
mandanturen anzuweisen, Händlern und Privatpersonen
das Verladen von Pferden nur dann zu gestatten,
wenn sie im Besitz von Erlaubnisscheinen des stellv.
Gen. Kdos. VIII. A. R. bezw. der Remonte-Inspektion
sind, oder aber von den unter Ziffer 3 bezeichneten
Behörden ausgestellte Erlaubnisscheine haben.

Außerdem dürfen Händler diejenigen Pferde inner-
halb des Korpsbezirks des VIII. A. R. verladen, welche
von den Ankaufskommissionen nicht angekauft sind,
wenn sie eine genaue Bescheinigung von der in Frage
kommenden Kommission vorweisen. Diese muß An-
zahl der Pferde, Ort und Datum des Verladens ent-
halten.

6. Fohlen und Pferde bis zu 3 Jahren - April 1916
gerechnet -, sind von dieser Verfügung nicht berührt.
Die Landratsämter pp. sind ermächtigt, im Interesse
des Pferdebestandes des unterstellten Befehlzbereichs,
in ihren Kreisen selbständig Beschränkungen über An-
zahl der auszuführenden Fohlen bezw. 3-jährigen
Pferde zu verfügen, oder für ihren Kreis die Ausfuhr
genannter Pferde zu verbieten.

Zu widerhandlungen werden nach §§ 4 und 9 des
Gesetzes über den Belagerungszustand bestraft.

Zusatz für alle stellv. Gen. Kdos.

Der Pferdeanfauf durch militärische Ankaufskom-
missionen fremder Armeekorps im Bereich des VIII. A. R.
wird nur gestattet, wenn vorher die schriftliche Erlaubnis
unter Angabe der in Frage kommenden Kreise einge-
holt wird.

Nach Genehmigung wäre persönliche Meldung des
ältesten Offiziers der Kommission beim stellv. Gen. Kdo.
in Coblenz zur Empfangnahme des Erlaubnisscheines
erforderlich.

Der Kommandierende General.
gez. von Bloch.

Kommandantur
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. Ia Nr. 2408.

Coblenz, den 15. Februar 1916.

Vorstehende Verfügung hat auch Gültigkeit für den
gesamten Befehlzbereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein.

Der Kommandant.

v. Luckwald, Generalleutnant.

Veröffentlicht.

Montabaur, den 15. Februar 1916.

Der Königl. Landrat:
Bertuch.

An die Herren Bürgermeister und Richter.

Die neuen Steuerzuschläge sollen bereits für das
Steuerjahr 1916 zur Erhebung gelangen. Die Beschaffung
der neuen Tarife

1. Einkommensteuertarif A für physische Personen
sowie eingetragene Genossenschaften und Vereine,
2. Einkommensteuertarif B für Aktiengesellschaften
u. s. w.
3. Einkommensteuertarif C für G. m. b. H.,
4. Ergänzungsteuertarif

ist zur genauen Erledigung aller Staatssteuerberechnungen,
besonders aber bei Aufstellung der Zu- und Abgangs-
listen dringend zu empfehlen.

Der Preis des Tarifs von jeder Sorte beträgt 80 Pfg.
auschl. Porto. Bestellungen sind mit unter genauer
Angabe der Art und Stückzahl binnen 8 Tagen einzu-
reichen. Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Montabaur, den 15. Februar 1916.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berantagungs-Kommission
des Unterwesterwaldkreises:
Bertuch.

Betr. Viehhandel.

Die Zentralstelle für Heeresverpflegung teilt mit, daß
die jetzige erhebliche Beunruhigung des gesamten Vieh-
marktes der Viehhändler und Produzenten Störungen
in der Heeresversorgung verursacht hat. Es hat den An-
schein, als ob weite Kreise damit rechnen, daß eine voll-
kommene Umwandlung des Viehhandels durch die bevor-
stehende Syndizierung beabsichtigt sei. Dies ist nach Er-
klärungen der zuständigen Ministerien durchaus nicht der
Fall. Die Geschäfte sollen für die Heeresverwaltung in
bisheriger Weise abgewickelt werden, insbesondere sollen
die jetzigen Lieferanten der Zentralstelle, die sich im Besitz
einer von ihr ausgestellten entsprechenden Bescheinigung
befinden, keineswegs ausgeschaltet oder ihnen Schwierig-
keiten bereitet werden.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, dies örtlich
bekannt zu machen.

Montabaur, den 15. Februar 1916.

Der Landrat: Bertuch.

Bekanntmachung.

Die in der Gemeinde Eberhahn und Baumbach
ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.
Die angeordneten Vorsichtsmaßregeln werden hiermit
aufgehoben.

Montabaur, den 15. Februar 1916.

Der Königl. Landrat: Bertuch.

Montabaur, den 14. Februar 1916.

Die Abteilung III des Kreis-Komitees vom Roten
Kreuz in Wiesbaden veranstaltet im Einvernehmen mit
der Militärbehörde im Monat Februar eine großzügige

Papier- und Lumpensammlung

und hat die Vaterländischen Frauenvereine in den Land-
kreisen aufgefordert, sich der Sammlung anzuschließen.

Der Bedarf an alten Kleidungsstücken und Abfällen
ist zur Zeit ein sehr großer. Noch brauchbare Kleidungs-
stücke sollen für Kriegsbeschädigte Verwendung finden,
aus brauchbaren Abfällen werden Decken für Kriegsge-
fangene hergestellt und die sonstigen Abfälle werden
Schoddyfabriken überwiesen.

Die zum Bezirk I des Vaterländischen Frauenvereins
des Unterwesterwaldkreises gehörigen Gemeinden (Mon-
tabaur, Eschbach, Elgendorf, Dernbach, Heiligen-
roth, Horresen, Niederelbert, Holler, Rickenhal,
Witzenborn und Roden) rufe ich hiermit auf, das
Unternehmen weitgehend zu unterstützen und bitte die Ge-
meindeangehörigen, altes Papier und Papierabfälle
sowie Lumpen und Stoffabfälle aller Art in ihrem
Haushalt zu sammeln und zu leicht transportablen Pa-
keten zusammenzufächeln. Die Pakete werden dann an-
fangs der nächsten Woche unter Leitung der Herren Lehrer
von Schulkindern abgeholt und bei den Bürgermeistern
gesammelt, welche gebeten werden, für die Ueberführung
der Sachen nach dem Bahnhof Montabaur Sorge zu
tragen, wo ein Waggon zum Versand der Sachen nach
Wiesbaden bereit steht. Die Anfuhr kann am 22. Feb-
ruar beginnen und muß bis zum 25. Februar be-
endet sein. Der Waggon steht auf dem Bahnhof links
von der Güterabfertigung. (Nachfragen bei der
Güterabfertigung.)

Für die Stadt Montabaur ist als Sammeltag der
22. Februar 1916 (Dienstag) festgesetzt. Das Ein-
sammeln geschieht durch Schüler der Präparandenanstalt.
Ich bitte alle Kreise der Bevölkerung sich an
der Sammlung beteiligen zu wollen, damit ein
gutes Ergebnis erzielt wird.

Für den I. Bezirk:

Eise Bertuch.

Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins
für den Unterwesterwaldkreis.

Mit Bezug auf die Ausführungen in obigem Aufruf,
den Sie wiederholt örtlich bekannt geben wollen, bitte
ich die hier in Frage kommenden Herren Bürgermeister
der Angelegenheit Ihr persönliches Interesse zuzuwenden
und dafür zu sorgen, daß die in Ihren Gemeinden ge-
ammelten Sachen rechtzeitig nach Montabaur (Bahnhof)
abgeliefert werden.

Montabaur, den 14. Februar 1916.

Der Königl. Landrat: Bertuch.

XVIII. Armee-Korps.
Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. IIIb L.-Nr. 2513/614.
Frankfurt (Main), 8. Februar 1916.
Betr.: **Verwahrlosung der Jugend.**
In sinngemäßer Anwendung der Ziffer 4 Abs. 2 der Verordnung vom 2. Februar 1916 IIIb Nr. 2098/490 werden die örtlichen Polizeibehörden ermächtigt, von dem Verbot des Aufenthaltes von Jugendlichen auf den Straßen in denjenigen Fällen Ausnahmen zuzulassen, in denen es sich um die **Fortbildung Jugendlicher, das Verweilen an wissenschaftlichen Vorträgen** und dergl. handelt.

Es ist aber dafür Sorge zu tragen, daß in diesen Fällen die Jugendlichen mit **Ausweisarten** versehen sind, die sowohl von den Polizeibehörden, wie mit deren Zustimmung von den Vorständen der Vereine pp., denen die Jugendlichen angehören, ausgestellt werden können. Die polizeiliche Zustimmung ist auf den von Vereinen pp. ausgestellten Ausweisarten zum Ausdruck zu bringen.

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Montabaur, den 12. Februar 1916.
Den Ortspolizeibehörden zur Kenntnis und genauen Beachtung. Die Verordnung vom 2. Februar d. Js. ist im Kreisblatt Nr. 24 abgedruckt.

Der Kgl. Landrat: Vertuch.

Nichtamtlicher Teil Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Februar 1916.
(Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer griffen gestern abend dreimal vergebens die von uns eroberte Stellung südöstlich von Ypern an. Ihr Gefangenenerlust beträgt im ganzen rund 100 Mann.

In der Champagne wiederholten die Franzosen den Versuch, ihre Stellungen nordwestlich von Tahure zurückzugewinnen, mit dem gleichen Mißerfolge, wie am vorhergehenden Tage.

Allgemein beeinträchtigte stürmisches Regenwetter die Kampftätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Schneetreiben auf der ganzen Front hat sich nichts besonderes von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 17. Febr. 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Bei Aufräumarbeiten in der neuen Stellung bei Obersept wurden noch acht französische Minenwerfer gefunden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front lebhafteste Artillerietätigkeit.

Unsere Flieger griffen Danaburg und die Bahnanlagen von Wilejta an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 16. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe an der Küstenländischen und im anschließenden Teil der Kärntnerfront dauern fort. Im Abschnitt von Dobersdo kam es auch zu Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen. Am Javorcel wurde eine italienische Feldwache zum achten Male aufgehoben. Das Vorfeld unserer neuen Stellung im Rom-bongebiet ist mit Feindesleichen bedeckt.

Die Irene Elß-Lothringens.

Strasbourg i. G., 16. Febr. (Zens. Frkt.) In einer einstimmig angenommenen Resolution legte der Bezirkstag für Unter-Elß Verwahrung ein gegen die Auffassung in Frankreich, nach der die Angliederung Elß-Lothringens an Frankreich als Hauptkriegsziel bezeichnet wird, und erklärt, daß die wirtschaftliche Wohlfahrt Elß-Lothringens, das in 45jähriger Friedensarbeit ein Glied der deutschen Volkswirtschaft geworden ist, nur durch seine Zugehörigkeit zum Deutschen Reich unangefastet bleibt und daß eine wurzelechte kulturelle Zukunft unseres Landes nur im Anschluß an das gesamte deutsche Volksleben möglich ist. Der Antrag war eingebracht vom Grafen Andlau (Zentr.), Wehrung (Lib.) und Boehle (Soz.)

Gewerbliche Fortbildungsschule in Montabaur.

Der Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule in Montabaur hat laut Beschluß vom 14. Februar 1916 die **Uebungen für die militärische Vorbereitung der Jugend** in den Lehrplan der gewerblichen Fortbildungsschule aufgenommen. Wir haben im Einvernehmen mit dem Schulvorstand auf Grund des Gesetzes betr. Abänderung der Gewerbeordnung vom 27. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt 1912 S. 139) und des § 1 des Ortsstatuts betr. die gewerbliche Fortbildungsschule in Montabaur vom 13. Juni 1912, und gestützt auf eine Entscheidung des Kammergerichts vom 20. Juli 1915 die Uebungen wie folgt festgesetzt:

1. Praktische Uebungen Sonntags nachmittags 1/4 4 Uhr beginnend.
2. Theoretische Belehrungen Mittwochs abends 9 Uhr im Gesellenhause.

An diesen Uebungen, beginnend Sonntag, den 20. Februar 1916, haben **familiäre Schüler** der gewerblichen Fortbildungsschule teilzunehmen. Diejenigen Schüler, welche die Uebungen versäumen, oder sich nicht rechtzeitig einfinden, werden bestraft.

Montabaur, den 17. Februar 1916.

Der Magistrat. Sauerborn.

Gewerbliche Fortbildungsschule in Montabaur.

Der Schulvorstand der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule hat auf Grund höherer Anordnung laut Beschluß vom 14. Februar 1916 die

Uebungen zur militärischen Vorbereitung der Jugend

in den Lehrplan der Fortbildungsschule aufgenommen. **Sämtliche Schüler** sind verpflichtet, an diesen Uebungen teilzunehmen. Die praktischen Uebungen finden statt Sonntag nachmittags 1/4 4 Uhr. Die theoretischen Belehrungen werden Mittwoch abends von 9 Uhr im Gesellenhause gegeben.

Da der Aufenthalt jugendlicher Personen unter 17 Jahren auf der Straße abends nach 8 Uhr verboten ist, erhalten die Schüler zum Besuch dieser Veranstaltung **Ausweisarten**. Wir ersuchen die Eltern und Vehrherren, die Schüler pünktlich zu diesen Uebungen zu schicken, da Versäumnisse gestraft werden müssen.

Montabaur, 17. Februar 1916.

Der Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule.
G. Sauerborn, Vorsitzender.

Holzversteigerung.

Samstag, den 19. Februar 1916,

vormittags 10 Uhr anfangend,
werden im hiesigen **Markwald**,

Distrikt Birkwald 14:

- 18 Eichenstämmchen von 9,46 Festmeter Inhalt,
- 1 Fichten " 0,54 "
- 195 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppel, "
- 44 Eichen "
- 3375 Stück buchene und eichene Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Siershahn, den 14. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Görg.

Holzversteigerung.

Montag, den 21. Februar dieses Jahres,

vormittags 10 Uhr anfangend,
werden in hiesigem Gemeindewald,

in den Distrikten Altebehang und Höchsten:

**781 Raummeter Buchen-Scheit-
und Knüppelholz**

öffentlich meistbietend versteigert.

Anfang ist im Distrikt Altebehang.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Mündersbach, den 14. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Kaus.

An die Einzahlung der **Staats- und Gemeindesteuern**, sowie des **Wehrbeitrags** bis spätestens **20. Februar 1916** wird erinnert, andernfalls Zwangsbeitreibung erfolgt.

Montabaur, den 16. Februar 1916.

Stadtkasse.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die vorgeschriebenen neuen Formulare zu **Anträgen auf Beurlaubungen von Heerespflichtigen zur Frühjahrseinstellung 1916** sind zu haben in der Kreisblatt-Druckerei, Montabaur.

An die Herren Bürgermeister.

Formulare für die Schöffenwahl in Gemeinden mit Gemeindevertretung (Form. 5), Abstimmungslisten, sowie die übrigen Wahlformulare sind wieder vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei in Montabaur.

Verpachtung.

Dienstag, den 22. ds. Mts., abends

läßt **Lagerverwalter Meurer aus Soller, Flörsheim a. M.**, seine in der Gemarkung **Montabaur** an der Gelbachstraße belegenen

Wiesen (zirka 3 Morgen),

sowie diejenigen in der Gemarkung **Soller, Unterhausen** öffentlich in der Gastwirtschaft **zu Soller** auf 6 Jahre verpachten.

Interessenten wollen sich vorher bei **Ante in Soller** erkundigen.

Lagerverwalter Meurer, Flörsheim

Für die fleischlosen Tage!

Frisch gewässerten Stod

billige, sehr schmackhafte und wohlbekommene Abwechslung im Küchensetzel.

Gemeinden, Lazareten und Krankenhäusern besonders empfohlen. Kochrezepte gerne zu feste Wochenbestellungen im Interesse sicherer Erbeten.

Alb. Kauth, Ems,

Tel. Nr. 29. **Stodfischwäfferei.**

Holzversteigerung.

Montag, den 21. Februar 1916,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden in hiesigem Stadtwalde,
im Distrikt Gain:

578 Rmtr. Buchen-Scheit,

63 " " Knüppel,

3955 Stück buchene Wellen,

3 Rmtr. Laubholz-Scheit,

2 " Nadelholz-Knüppel

meistbietend an Ort und Stelle gegen Credit werden.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung gebeten.

Montabaur, den 12. Februar 1916.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

Jeden, selbst kleinsten
Posten

**Saatkartoffeln
Saatgetreide**

aller Arten

Klee- u. a. Feldsaaten

zu Originalpreisen der
Züchter, Lieferbar durch

behördlich zugelassene Vieh-
feranten und landwirtsch.

schaftl. Lieferungsbered-
tigter Saatstellen.

Offerten gibt ab:
Philipp Doewe, Nürnberg

Lehrmädchen

für Puz gesucht.

Frau Franz Stuntz,
Montabaur.

Mädchen

für Haus- und Küchen-
arbeit sofort gesucht.

Hotel Schlemmer

Montabaur.

**Eichene
Pfluggründel**

sowie **Schneide** liefert billigt
Sägewerk Georg Beh,
Dies (Post Holzappel).

Kaufe leere Säcke.

Franz Spielmann,
Montabaur.

Mahlkarten

wieder vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Herin

feinste **Holländer Bol**

12 Pfund-
ca. 30 Stück

9 **Marl franko**
empfehl.

Alb. Kauth,
Tel. Nr. 2

Habe **Samstag**
eine **Partie schön**

Ferl

in meinem Stalle

Philipp Sch

Montabaur, Tel.

Kaufe gek

lein

Angebote an die

stelle d. Kreisbl.

Tüchtiges sa

Dienstmäd

nicht unter 22 Jahre

schon gedient und bi

lochen kann, wird

Lohn nach **Rimb**

Näheres in der

stelle d. Blattes.

Wiese,

in Nähe der

gelegenen, zu pachten

Angebote mit Ange